

Prof. Dr. Alfred Toth

Die Pole der systemischen Zeichenrelation

1. Nach Frank ist das Zeichen eine komplexe Funktion, die zu einem imaginären und einem reellen Grenzwert konvergiere, wobei es sich im imaginären Fall um ein natürliches, im reellen Falle um ein künstliches Zeichen handle (Frank 2001). Systemtheoretisch entspricht der Dichotomie von Subjekt und Objekt diejenige von Innen und Außen. Wir gehen also aus von der in Toth (2012) eingeführten systemischen Zeichenrelation

$$ZR_{\text{sys}} = ((A \rightarrow I), ((A \rightarrow I) \rightarrow A), (((A \rightarrow I) \rightarrow A) \rightarrow I)),$$

wobei die Codomäne von $(A \rightarrow I)$ der logisch-epistemische Pol des objektiven Subjekts und die Codomäne von $((A \rightarrow I) \rightarrow A)$ der logisch-epistemische Pol des subjektiven Subjekts ist, während die Codomäne von $(((A \rightarrow I) \rightarrow A) \rightarrow I)$ der logisch-epistemische Pol des objektiven Objekts ist.

2. Das bedeutet, daß wir von einer Normalform der Abbildung der systemischen Partialrelationen nach der logisch-epistemischen pragmatischen (d.h. retro-semiosischen) Ordnung

$$(I_{\text{SS}} \rightarrow A_{\text{OO}} \rightarrow I_{\text{OS}})$$

ausgehen können. Wegen $3! = 6$ ergeben sich allerdings 5 weitere Strukturen, die in Bezug auf die Pole von ZR_{sys} angesprochen werden sollen.

$$2.1. (I_{\text{SS}} \rightarrow I_{\text{OS}} \rightarrow A_{\text{OO}})$$

Hier wird also vor der Bezeichnung des objektiven Objektes das subjektive Subjekt auf das objektive Subjekt abgebildet. Es handelt sich um die Selektion eines Zeichenträgers für eine Idee, d.h. um ein sog. Gedankenzeichen.

$$2.2. (I_{\text{OS}} \rightarrow A_{\text{OO}} \rightarrow I_{\text{SS}})$$

In diesem Fall koinzidieren Subjekt- und Objektseite des Zeichens, bevor es zu einer repertoriellen Selektion kommt. Dies ist also der Fall der NATÜRLICHEN ZEICHEN oder Anzeichen. Ein bes. schönes Beispiel sind Symptome, die ja meist nicht selbst-evident sind, sondern einer Interpretation bedürfen, d.h. das subjektive Subjekt steht am Ende der Semiose.

2.3. ($I_{OS} \rightarrow I_{SS} \rightarrow A_{OO}$)

Hier liegt nun neben dem in 2.2. behandelten Subjekt-Pol, repräsentiert durch natürliche Zeichen, der Objekt, repräsentiert durch KÜNSTLICHE ZEICHEN, vor: Ein Mittel wird zuerst selektiert, bevor es zur Bezeichnung eines Objektes kommt, wobei das Mittel, da es am Anfang der Semiose steht, wie ein vorgegebenes behandelt ist. Man kann hier z.B. die syntagmatische und paradigmatische Wirkung einer Sprache bei der Einführung neuer Wörter nennen.

In den Fällen der Normalrelation sowie der abgeleiteten Fälle 2.1 bis 2.3 liegt somit eine Präponderanz des Subjektes über das Objekt vor, obwohl man daraus natürlich nicht mit Greimas schließen darf, der Sinne befinde sich „außerhalb“ der semiotischen Repräsentation. Dagegen liegt in den beiden verbleibenden Fällen 2.4. und 2.5. Präponderanz des Objektes über das Subjekt vor. Es handelt sich hier also um die beiden systemisch-semiotisch unterscheidbaren Instanzen von „Objektsprache“ (sozusagen also um das letzte Refugium einer immer wieder versuchten „Präsemiotik“).

2.4. ($A_{OO} \rightarrow I_{SS} \rightarrow I_{OS}$)

Unvermittelte Objektsprache.

2.5. ($A_{OO} \rightarrow I_{OS} \rightarrow I_{SS}$)

Vermittelte Objektsprache (da I_{OS} ja die systemische Entsprechung des Peirceschen Mittelbezugs ist).

Literatur

Frank, Helmar G., Zur Modellreihen-Entwicklung der deutschen Sprache und der anderen Sprachen Europiens. In: Germanistische Beiträge (Sibiu/Hermannstadt) 13/14, 2001 [= Festschrift für Horst Schuller], S. 126-149

Toth, Alfred, Universale Zeichenrelationen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012

22.2.2012